

Winkelschriftsteller sein und vor allen Dingen uns hier, die sächsische Zweite Kammer, für geistig so selbständig halten müßte, daß nicht derartige Behauptungen eines Winkelschriftstellers, wie er sich selbst ausgedrückt hat, auf unsere Entscheidungen Einfluß gewinnen können. Im Uebrigen hat der Herr Staatsminister — wie er das gewöhnt ist, mir gegenüber zu thun, ich mag sprechen, was ich will — auch heute wieder gewußt, mit einer Schärfe zu antworten, die er anderen Abgeordneten gegenüber nicht besitzt. Ganz abgesehen davon, ob es sonderlich geistreich ist, daß der Herr Minister auf diesem Landtage genau diese selbe Auspielung auf meinen landwirthschaftlichen Beruf wieder macht, die er auf dem vorigen und vorvorigen Landtage gemacht hat, beanspruche ich kraft meines Mandats, das mir gemäß der Verfassung legal verliehen ist, daß ich die Verhältnisse hier so, wie ich sie von meinem schlichten bürgerlichen Standpunkte aus ansehe, zum Ausdruck bringen darf. Das ist meine Pflicht und diese zu erfüllen, dafür habe ich meinen Eid auf die Verfassung abgelegt und in dieser Pflicht wird mich der Herr Staatsminister, und wenn er noch zwanzigmal diesen Vergleich thut, nicht irre machen! (Sehr gut! links.)

Soweit zur Erwiderung des Herr Staatsministers.

Der Herr Abg. Uhlemann ist so freundlich gewesen, sich der Angesehenen meines Wahlkreises anzunehmen. Nun, ich bin bis jetzt immer der Meinung gewesen, daß, wenn man namentlich über örtliche Verhältnisse spricht, vor allen Dingen Kenntniß derselben nöthig sei. Der Herr Abg. Uhlemann hat diese Eigenschaft für unnöthig gehalten und über die landwirthschaftlichen und industriellen Verhältnisse meines Wahlbezirks ein Urtheil abgegeben, was total unzutreffend ist. Die Amtshauptmannschaft links und die projectirte rechts der Elbe wird aus vollständig gleichen Elementen hergestellt; es ist in jedem Theile gleichviel Industrie und gleichviel Landwirthschaft, und wenn der Herr Abg. Uhlemann etwas mehr Zeit gefunden haben wird, die ihm jetzt wegen Bahnagitation vielleicht mangelt, erbiere ich mich, mit ihm einmal eine Rundreise in diesem Bezirke zu machen und ihm die nöthigen Belehrungen zu Theil werden zu lassen. Im Uebrigen möchte ich dem Herrn Abg. Uhlemann noch mit einhalten, daß, wenn Das, was an der zweiten Amtshauptmannschaft Alles d'rum und d'ran hängen wird — denn darüber, daß der hier postulierte Herr Obergendarm bloß die erste Person ist und daß da eine lange Reihe nachfolgt, vielleicht gar noch bis zum amtlichen Trichinenbeschauer, kann kein Zweifel sein —, wenn diese mit der Zeit alle angestellt werden, so wird der Staat mit soviel Kosten jährlich belastet werden, daß das die Zinsen repräsentiren würde, die das Stück Eisenbahn von Mügeln nach Oschatz kosten wird.

Abg. Ackermann: Ich will nicht reden über das active und passive Wahlrecht der Beamten. Ich werde abwarten, ob eine Abänderung des Wahlgesetzes vorgeschlagen wird, und behalte mir bis dahin vor, Das zu sagen, was ich in dieser Beziehung etwa auf dem Herzen habe. Nur nebenbei will ich erwähnen, daß es mir für meine Person sehr werthvoll ist, in der Kammer einige Beamte zu wissen und mich ihres Beirathes in den Dingen, die sie verstehen und besser verstehen, als ich, bedienen zu können.

Der Herr Abg. Dr. Stephani hat es für übel angebracht gehalten, nach einem kurzen Zeitraume von sechs Jahren an der eingeführten Organisation zu rütteln und eine neue Amtshauptmannschaft zu gründen; mir will es aber scheinen, daß der verehrte Herr Abgeordnete dabei mit sich selbst in Widerspruch getreten ist, indem er — wenn ich ihn recht verstanden habe — der Aufhebung der Delegation zu Potschappel das Wort redet. Diese ist auch ein Theil der Organisation und da hat der Herr Abg. Dr. Stephani trotz des kurzen Zeitraums von sechs Jahren schon die bis jetzt gemachten Erfahrungen für ausreichend gefunden, insoweit Etwas an der Organisation zu ändern. Ist das der Fall, so kann Herr Dr. Stephani auch einen Schritt weiter gehen und die Consequenz anerkennen, die aus der Aufhebung der Delegation nothwendig folgt. Denn daß durch die Aufhebung der bezeichneten Delegation die Geschäfte der Amtshauptmannschaft Dresden sich vermehren, das kann in alle Wege nicht in Zweifel gestellt werden. Ich gebe auch nicht viel auf die Zahl der Registrandennummern. Allein die Zahl der Registrandennummern der benannten Delegation besteht doch nicht allein aus Communicaten zwischen Potschappel und Dresden und Dresden und Potschappel. Etwas Selbständiges wird wohl der Herr Delegirte in Potschappel auch noch zu thun gehabt haben und das fällt ganz sicherlich dem Amtshauptmann in Dresden nun zu, wenn die Delegation aufgehoben wird.

Nach meinem Dafürhalten ist es überaus werthvoll, ja nothwendig, daß der Amtshauptmann persönlich recht fleißig und recht oft in seinem Bezirke sich umschaut und sich von den Dingen, über die er zu entscheiden hat, aus eigener Anschauung unterrichtet. Man hat ja früher wenigstens vielfach klagen hören über das Regieren vom grünen Tische. Ja, meine Herren, die Amtshauptleute sind diejenigen Beamten, die am wenigsten am grünen Tische und am meisten im Bezirke durch persönliches Einwirken arbeiten sollen. Erinnern wir uns doch der Zeiten der Patrimonialgerichtsbarkeit. Es ist ja an den Patrimonialrichtern viel getadel worden und mancher Tadel mag begründet gewesen sein; aber den Vorzug hatten sie, daß sie den Personen und den Sachen nahe standen, und insoweit sie Verwaltungs-